

Kaufmännische Correspondenz

Zeitschrift

für Volkswirtschaft, Handel und Statistik.

Organ

des Verbandes Deutscher Kaufmännischer Vereine und des Brandenburgischen Provinzial-
Bereins für Handel und Gewerbe.

Halbjährlich erscheinen neun Nummern. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes. — Preis pro Semester 2 Mark. Einzelne Nummern 30 Pf. Inserate die viergespaltene Petitzeile 5 Pf. Aufträge nehmen entgegen alle Annoncen-Expeditionen, sowie die Expedition der Zeitschrift in Brandenburg a. d. S. In Paris: Mr. A. Havas, Rue J. J. Rousseau. In Antwerpen: Louis Legros, Rue de l'Amman 1. In Brüssel: Messrs. A.-N. Lébégue & Co. In London: Messrs. Cowie & Co., 2 St. Ann's Lane E. C. Mr. A. Siegle, 110 Leadenhall Street, E. C.

Inhalt: Die Ausbildung der kaufmännischen Jugend. — Der deutsche Kolonial-Verein. — Aus dem Verkehrsleben der Gegenwart. — Jubiläum des Streichholzes. — Litteratur. — Technische Notizen. — Anzeigen.

Die Ausbildung der kaufmännischen Jugend.

Die „Schlesische Zeitung“ brachte vor einiger Zeit folgende sehr beachtenswerte Äußerungen aus kaufmännischen Kreisen:

„Unter den sozialen Schäden der Gegenwart nimmt die Stellenlosigkeit der jungen Kaufleute, sowie das dadurch so oft verursachte Elend eine hervorragende Stelle ein; im wesentlichen sind diese jedoch Folgen der mangelhaften Vorkenntnisse. Die geringe Vorbildung, die daraus entstehende Erwerbsunfähigkeit schaffen das Proletariat der Handlungsgehilfen. Vor allen Dingen mangelt es an der nötigen Fachbildung, welche auch das Arbeiten in Fabrik, Laden und Kontor nicht zu ersetzen vermag. Die für den Handwerkerstand geschaffenen Fachschulen sorgen in hervorragender Weise für Heranbildung des Nachwuchses; an vielen Orten wurde der Besuch der Fortbildungsschulen ein obligatorischer; fast überall finden sie die ihnen gebührende Beachtung. Bei den kaufmännischen Fortbildungsschulen, wie beispielsweise der hiesigen, ist dies leider nicht in gleichem Grade der Fall. Obgleich die hiesige Schule von mehreren kaufmännischen Verbänden in hervorragender Weise subventioniert, obgleich der Unterricht von anerkannten Lehrkräften in den unentbehrlichsten Gegenständen erteilt und ein verhältnismäßig nur sehr geringes Schulgeld erhoben wird, ist der Besuch keineswegs ein den Leistungen der Schule entsprechender. Der Grund hierfür dürfte wohl der Hauptsache nach darin zu finden sein, daß diese Einrichtung zu wenig bekannt ist. Da die Prinzipale, denen die Ausbildung und die kaufmännische Erziehung der Lehrlinge anvertraut ist, für deren künftige Berufsstellung eine bedeutende Verantwortlichkeit übernehmen, so sollte es ihnen doch als ernste Pflicht erscheinen, auch nach dieser Richtung hin ihren Angestellten ihre Fürsorge angeeignet zu lassen. Den Eltern der Lehrlinge aber dürfte zu empfehlen sein, insbesondere ihr Augenmerk darauf zu richten, ihre Söhne nur in solchen Geschäften zu Kaufleuten heranbilden zu lassen, in denen denselben Gelegenheit geboten wird, dies voll und ganz zu thun, in sittlicher und geistiger Beziehung sich fortzubilden, um dereinst mit Recht den nur zu oft gemißbrauchten Namen „Kaufmann“ zu führen.“

Es sind eben die alten Klagen, die sich immer und immer und an allen Orten in gleicher Weise wiederholen. Auch aus einigen anderen Städten sind uns keine erfreulichen Berichte über den Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschulen gekommen. Hier in Berlin z. B. hat der Magistrat für die kaufmännische Fortbildungsschule 5000 Mk. pro Jahr bewilligt, ist aber mit den Erfolgen derselben keineswegs zufrieden, während sich in den zahlreichen Fortbildungsanstalten für die Handwerker das regste Leben zeigt.

Noch eine andere recht bezeichnende Thatsache hat sich in Berlin bemerkbar gemacht. Wir besitzen hier seit einigen Jahren in der „Humboldt-Akademie“ eine der ausgezeichnetsten Anstalten zur Selbstfortbildung, die es überhaupt in der ganzen Welt gibt. Sähen wir dieselbe im Auslande, dann würden wir sie himmelhoch erheben; da sie uns aber so nahe gerückt ist, wird sie freilich von vielen nicht bemerkt. Von den bedeutendsten Gelehrten werden in den Abendstunden für ein Honorar, das selbst der wenig Bemittelte zahlen kann, den Winter hindurch Vorlesungen über Themata aus allen Gebieten des Wissens und der Kunst gehalten, als Ersatz der Universitätsstudien, für jene jungen Leute, denen es nicht vergönnt ist, die Universität zu besuchen, die aber auf dem hier gebotenen Wege sich ein gediegenes Fach- und universelles Wissen aneignen wollen. Da gibt es Vortrags-Cyklen über Handels- und Gewerbe-Politik, über Zivilprozesse und Konkursordnung, über Handels- und Wechselrecht, über Versicherungswesen, über Handelsgeographie über Chemie und Physik, über Nationalökonomie, Geschichte, Französisch, Englisch, Italienisch u. s. w., kurz, es ist mit der „Humboldt-Akademie“ gerade dem jungen Kaufmann eine Gelegenheit zur Vervollständigung seiner Bildung geboten, wie sie besser und bequemer gar nicht gedacht werden kann. Sollte man da nicht glauben, die so zahlreiche kaufmännische Jugend benutzte diese ausgezeichnete Gelegenheit in der ausgiebigsten Weise? Leider ist dies nicht der Fall. In den Hörsälen sind nur wenige Kaufleute zu finden, sodas einzelne der für Kaufleute berechneten Cyklen nicht mehr aufgenommen werden konnten. Die jungen Kaufleute Berlins sind des Abends in anderen Lokalen zu finden, die freilich mit

der Wissenschaft nichts gemein haben, vermehren aber dafür einst zum Theil das große Heer derer, die ein gewaltiges Geschrei erheben, wenn sie keine Stellen erhalten können, während sie jetzt in leichtsinnigster und mutwilligster Weise die Mittel, die ihnen zum sicheren Fortkommen durch die Möglichkeit zur Aneignung tüchtiger Kenntnisse gewährt werden, mit Füßen treten.

Es ist also, wie wir dies schon oftmals nachgewiesen haben, der mangelnde Bildungstrieb, der bei den jungen Kaufleuten so sehr zu beklagen ist, um so mehr ist es aber Pflicht der Prinzipale, sich um die tüchtige Ausbildung der ihrer Pflege anvertrauten Lehrlinge gewissenhaft zu kümmern und darauf zu achten, daß diese die Fortbildungsschulen fleißig und gewissenhaft besuchen, damit bei den Lehrlingen der Trieb zum Lernen und Sichweiterbilden nicht, wie es jetzt geschieht, unterdrückt, sondern geweckt und gefördert werde. Nur so kann es möglich werden, daß ein neues reges, geistiges Leben in die kaufmännische Jugend hineinkomme.

Ludwig Seimann,
